

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
Kapitel 1 Europarechtlicher Hintergrund	15
A. Neue rechtliche Rahmenbedingungen für Verwertungsgesellschaften in Europa	15
I. Die Online-Empfehlung der EU-Kommission	15
1. Die sogenannte »Option 3«	15
2. »GEMA«-Entscheidungen der EU-Kommission	17
II. Grünbuch und Richtlinie über die kollektive Rechtewahrnehmung	19
III. Überblick über die Systemunterschiede der Rechteverwertung in Europa	20
B. Methodik der rechtlichen Umsetzung	21
I. Empfehlung gemäß Art. 288 AEUV	22
II. Die Diskussion zur Umsetzung in Deutschland und Besonderheiten der Auslegung	23
III. Die Regelungen im Einzelnen	25
1. Schaffung von Rechtekategorien im Online-Bereich	25
2. Rechtevergabe nach Kategorien	26
3. Orientierung am angloamerikanischen Copyright-System	31
4. Zwischenergebnis	33
C. Ergebnis	33
D. Fazit	33
Kapitel 2 Das »MyVideo«-Urteil und die herrschende Meinung zur Bestimmung einer Nutzungsart	35
A. Die herrschende Meinung im Überblick	35
I. Das sog. »MyVideo«-Urteil des OLG München	36

II. Historische Entwicklung der Nutzungsart in der Rechtsprechung	38
1. Begriffliche Differenzierung zwischen Verwertungsrecht und Nutzungsart	38
a) »Wilhelm Busch« und »Kassettenfilm«	38
b) »GEMA-Vermutung I«	40
c) »CB-infobank II«	40
d) Fazit	40
2. Wirtschaftliche und technische Eigenständigkeit	41
a) Wirtschaftliche Erheblichkeit und Vorbereitungshandlungen	41
b) Alternativität von technischer und wirtschaftlicher Eigenständigkeit?	43
(1) »White Christmas«	43
(2) »Zauberberg« und »Blu-ray-Disc«	43
c) Herausbildung eines eigenständigen Marktes	45
(1) Substituierbarkeit auf dem Markt – Investitionsschutz für Verwerter?	46
(2) Abgrenzung nach Verbraucherkreisen	49
(3) Marktbegriff?	49
d) Fazit	50
3. Erwägungen zum Verkehrsschutz	51
a) »Rundfunkwerbung« und »Nutzung von Musik für Werbezwecke«	51
b) »Taschenbuch-Lizenz«	52
c) »MyVideo«	55
d) Bewertung	56
e) Fazit	58
4. Neue Nutzungsart i. S. d. § 31 Abs. 4 UrhG und Urheberschutz	58
a) Definitionsansätze des BGH	59
b) Beteiligung des Urhebers an neuen Verwertungsformen	59
c) Problem der wirtschaftlichen Eigenständigkeit bei neuen Nutzungsarten	61
5. Fazit	61
III. Verständnis der Nutzungsart in der Literatur	62
1. Keine grundsätzliche Abweichung von der Rechtsprechung	62

2. Unterschiede	63
a) Verkehrsübung	63
b) Gesetz	66
3. Zusammenfassung	66
IV. Ergebnis	66
B. Fazit	68
Kapitel 3 Neubewertung der Nutzungsart am Beispiel »Vervielfältigung im Online-Bereich« (sog. Upload)	69
A. Dogmatische Grundlagen des Urhebervertragsrechts	69
I. Anwendbarkeit des § 31 Abs. 1 UrhG	70
1. Urhebervertragsrecht vs. Urheberrecht	70
a) Auslegung des § 31 Abs. 1 UrhG	71
b) Verwertungsrechte gemäß §§ 15 ff. UrhG als vorrangige Rahmenbestimmungen?	73
2. Anwendbarkeit als Folge der Wechselwirkung	78
3. Zwischenergebnis	80
II. Funktionelle Anforderungen an die Nutzungsart i.S.d. § 31 UrhG	80
1. Verfassungsrechtliche Anforderungen	80
2. Funktionen der Rechtsfigur Nutzungsart	83
a) Schutz des Urhebers durch § 29 Abs. 2 UrhG nach der monistischen Theorie	83
b) Nutzungsart als Schutzinstrument für den Urheber	84
c) Schutz der Verwerterinteressen	85
3. Fazit	88
III. Ergebnis	88
B. Verkehrsschutz – Prinzip oder Ausnahme?	89
I. Das Konzept des Verkehrsschutzes auf dem Prüfstand	89
II. Die Nutzungsart – Begriff oder Typus?	91
III. »Dinglichkeit«, Quasi-Dinglichkeit, Gegenständlichkeit und Absolutheit von ausschließlichen Nutzungsrechten	94
IV. Schutzniveau und Haftungsrisiko	97
1. Unmittelbar verkehrsschützende Normen im Urheberrechtsgesetz	98
a) Urheberbezeichnung gemäß § 10 Abs. 3 UrhG	98
b) Erschöpfungsgrundsatz gemäß § 17 Abs. 2 UrhG	100

c) Fazit	102
2. Mittelbarer Verkehrsschutz	103
a) Publizität und Gutgläubensschutz	103
b) Numerus clausus vs. Kausalverhältnis	104
c) Fazit	108
3. Systemimmanentes Haftungsrisiko bei »Splitterrechten«?	109
a) Hohe Anforderungen an die erforderliche Sorgfalt	109
b) Faktische Überdehnung der Prüfungspflichten bei der Rechteklärung?	111
c) Überschießende Verbotsbefugnisse	114
d) Haftungsrisiko für einfache und ausschließliche Rechte im Online-Bereich im Vergleich	116
e) Lizenzanalogie	118
f) Fazit	120
V. Ergebnis	120
C. Wirtschaftliche Eigenständigkeit der Vervielfältigung im Online- Bereich	121
I. Historie des Vervielfältigungsrechts im Überblick	122
II. Upload als Vervielfältigung gemäß § 16 UrhG	126
1. Begriff und Funktionen der §§ 15 ff. UrhG	127
a) Streitpunkt urheberrechtliche Relevanz	127
b) Konkretisierung der Verfügungsbefugnis – Perspektive des Urhebers	129
c) Normative Kontroll- und Sicherungsfunktion	131
d) Zwischenergebnis	132
e) Verwertung durch Einräumung von Nutzungsrechten – Perspektive des Verwerters	133
(1) Gesetzliche Rückkoppelung an die Verwertungsrechte	133
(2) Fazit	135
2. Prinzipielle Voraussetzungen wirtschaftlicher Beteiligung	136
a) Leitbildfunktion des Beteiligungsgrundsatzes	137
(1) Anknüpfungspunkt für den Anspruch auf Beteiligung	140
(aa) Beteiligung an mehraktigen Nutzungen	140
(bb) Gefahr der »Doppel«-Vergütung?	142

(cc) Zwischenergebnis	147
(2) Entfallen der Beteiligung bei Zweckbestimmung?	147
(aa) Grundsatz der Zweckneutralität	148
(bb) Anwendbarkeit des »computerrechtlichen« Vervielfältigungsbegriffs	149
(cc) Notwendigkeit der einheitlichen teleologischen Auslegung von § 16 UrhG	152
(dd) Anspruch auf Beteiligung an der Vervielfältigung für die Online-Nutzung	154
(ee) Ergebnis	156
b) Fazit	156
3. Ergebnis	157
III. »Eigenständige wirtschaftliche Bedeutung« gemäß § 44 a UrhG	157
1. Bestimmung der wirtschaftlichen Eigenständigkeit	158
a) Teleologischer Ansatz	159
(1) »Karen Murphy«-Urteil des EuGH	159
(2) Wirtschaftliche Eigenständigkeit durch Manipulation	161
(3) Wirtschaftliche Eigenständigkeit durch Funktionalität	165
(4) Fazit	167
b) Pragmatischer Ansatz	167
2. Zwischenergebnis	170
3. Bewertung für den Upload-Vorgang	171
a) Technische Trennbarkeit	171
b) Anwendung auf dauerhafte Vervielfältigungen	172
c) Konsequenzen für die Bewertung des Upload- Vorgangs	174
d) Zwischenergebnis	176
4. Drei-Stufen-Test als Rückausnahme zur Interessenabwägung	176
IV. Vervielfältigung in anderen gesetzlichen Schrankenregelungen	177
1. Verfassungsrechtliche Einordnung	178
a) Inhalts- und Schrankenbestimmungen gemäß Art. 14 Abs. 1 Satz 2 GG	179
b) Streitpunkt Geltungsgrund der Schranken: Naturrecht vs. Verfassungsrecht?	180

c) Funktion der gesetzlichen Schranken	184
d) Fazit	188
e) Ergebnis	188
2. Systematisch-funktionale Einordnung der urheberrechtlichen Schranken der §§ 16 und 19 a UrhG	189
a) Annexvervielfältigungen gemäß § 52 b UrhG	190
b) Regelungsgehalt des § 52 a Abs. 3 UrhG	191
(1) Regelungszweck	191
(2) Parallele zu § 42 a UrhG?	193
c) § 55 UrhG – Schranke als gesetzliche Nutzungsart?	196
(1) Schranke als gesetzliche Nutzungsart	196
(2) Teleologische Unterschiede zu §§ 52 a und b UrhG	200
(3) Bezugspunkte der »gesetzlichen Nutzungsart«	201
(4) Zwischenfazit	203
d) Grenzen der Privatkopie-Privilegierung des § 53 Abs. 1 Satz 2 UrhG	204
(1) Unentgeltlichkeit nach § 53 Abs. 1 Satz 2 UrhG	204
(2) Privilegierungszweck und -grenze	206
e) Fazit	206
V. Ergebnis	207
VI. Fazit	208
Schlussbetrachtung	211
Literaturverzeichnis	215